

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

9.2.1912 (No. 39)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No. 39

Freitag, den 9. Februar 1912

155. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen  
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Eindrucksgebühr: die 6 mal gepaltene Beilage oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und  
des Auswärtigen ist unterm 16. Dezember 1911 Rechts-  
anwalt Dr. Theodor Delenheinz aus Karlsruhe als  
Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht mit dem Wohnsitz  
in Karlsruhe zugelassen worden.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat  
unterm 5. Februar 1912 den Reallehrer Konrad Graf an  
der Bürgerchule in Gengenbach an die Realschule in Bühl  
berufen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern  
vom 5. Februar 1912 wurde Aktuar Franz Engesser beim  
Bezirksamt Simsbach etatmäßig angestellt und zum  
Bezirksamt Mannheim berufen.

#### Die Verlegung des Bahnhofes in Heidelberg betr.

Durch Allerhöchste Staatsministerialischließung, d. d.  
Karlsruhe, den 25. Januar 1912 Nr. 88, ist ausgesprochen  
worden, daß in Abänderung der Allerhöchsten Staats-  
ministerialischließung vom 18. März 1908 Nr. 246 die  
Bahnlinie für die Nebenbahn der vormaligen Süddeut-  
schen Eisenbahngesellschaft auf der Strecke vom neuen  
Wahnhof der Nebenbahn in Heidelberg bis zum städtischen  
Schlachthausplatz in der Richtung festgesetzt werde, wie  
sie auf dem zur Tagfahrt in Heidelberg am 20. Juni 1910  
aufgelegten Plan mit grüner Farbe über die Punkte B E  
A eingezeichnet ist.

Karlsruhe, den 3. Februar 1912.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

Babo.

#### Die Frankfurter Pferdemarktlotterie betr.

Dem Frankfurter Landwirtschaftlichen Verein in  
Frankfurt a. M. wurde die Genehmigung zum Vertrieb  
der Lose der von ihm anlässlich der im April und im  
Oktober 1912 stattfindenden Pferdemarkte veranstalteten  
zwei Verlosungen von Pferden, Wagen und anderen  
Gebrauchsgegenständen im Gebiet des Großherzogtums  
Baden unter der Bedingung erteilt, daß das Ziehungs-  
ergebnis jeweils alsbald nach der Ziehung in der „Karls-  
ruher Zeitung“ veröffentlicht wird.

Karlsruhe, den 6. Februar 1912.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

von Bodman. Dr. v. Bayer.

### Nicht-Amtlicher Teil.

#### \* Die Thronrede des Kaisers.

Die Reichsboten haben vernommen, was ihnen die Ver-  
bündeten Regierungen und der Deutsche Kaiser zu sagen  
hatten. Auf engem Raume, wenigen Quadratmetern,  
standen die Abgeordneten im königlichen Schlosse. Be-  
denkt man, daß die Sozialdemokratie mit 110 Mann ohne  
weiteres in Abzug zu bringen ist, so war die Zahl der  
Fraktionellen nicht gering zu nennen. An die 200 können  
es gewesen sein. Sie hätten Platz gehabt, sich auf dem  
Parkett des Weißen Saales auszubreiten, aber sie dräng-  
ten sich, dem natürlichen Triebe, zu hören und zu sehen,  
folgend, vor dem Kaiser zusammen. Sie boten so das  
Bild eines kleinen, eng aneinander gedrückten Häufleins.  
Werden sie bei der politischen Arbeit auch so fest zusam-  
menstehen, die „erwählten Vertreter der Nation“? Das  
Wort ist in der Thronrede nicht ohne Bedacht angewandt:  
„Ich lebe der Überzeugung“, sagte der Kaiser, „daß auch  
Sie, als die erwählten Vertreter der Nation, ihre besten  
Kräfte an die gemeinsame Arbeit setzen werden.“

Die Thronrede ist, wie schon gestern an dieser Stelle  
kurz ausgeführt wurde, nicht eine „trockene“ Aufzählung  
kommender Gesetzgebungsarbeiten. Einen bürokrati-  
schen Zug kann man ihr nicht nachsagen. Wie es zu Be-  
ginn der Legislaturperiode wohl ansteht, wird der Blick  
auf einige wichtige Punkte und auf die große Entwicklung  
der deutschen Dinge gerichtet. Der einzige Hinweis, der

auf den sozialdemokratischen Ansturm bezogen werden  
könnte, erfolgt gleich am Anfang. „Das feste Gefüge des  
Reichs und staatlicher Ordnung“ soll unverändert er-  
halten bleiben. Die Freunde von Staatsmacht und Bür-  
gerfreiheit können gleich freudig dieser Formulierung  
zustimmen. Je gesicherter die äußere Ordnung ist, desto  
besser kann die Freiheit gedeihen, desto besser kann „die  
Wohlfahrt des Volkes in allen seinen Schichten“ gefördert  
werden. Bei unseren Nachbarn im Westen ist ein ähn-  
liches Programm: Stärkung der Regierung proklamiert  
worden; man spricht dort weniger vom Erhalten als vom  
Neuschaffen, man will ein Erstarken und Durchgreifen der  
Regierung. Lassen wir die straffe Staatsgewalt gar nicht  
erst verloren gehen!

Für drei Gebiete werden allgemeine Grundsätze ent-  
wickelt: die soziale Fürsorge, die Finanz- und die Wirt-  
schaftspolitik. Der soziale Geist soll auch weiterhin wal-  
ten, denn „die Entwicklung steht nicht still“. Man wird  
da an das Wort des Grafen Posadowsky erinnert, der  
einmal meinte: „Wenn über die ewige Sozialpolitik ge-  
sagt würde, käme ihm das so vor, als wenn einer mahnte:  
„hört doch endlich einmal mit der Wirtschaftspolitik auf“;  
hier gebe es eben immer etwas zu tun. Der besonnene  
Fortschritt wird die einfachste und beste Lösung sein. Die  
Reichsfinanzen erscheinen in günstiger Beleuchtung zur  
Freude aller, die die Finanzreform mitgemacht haben,  
weshalb sie auch dieser Stelle ein Bravo spendeten. Die  
Zollpolitik wird in der günstigen Entwicklung von Indus-  
trie, Gewerbe, Handel und Verkehr verankert; wo solche  
Früchte wachsen, muß der Boden doch wohl nicht schlecht  
sein, daher soll der Boden der Schutzpolitik bei den neuen  
Handelsverträgen nicht verlassen werden.

Es folgen einzelne Aufgaben: die Reform der Reichs-  
und Staatsangehörigkeit, sowie die Stärkung der Land-  
und Seemacht. Also das nationale Werk des neuen Reichs-  
tags! Erst dann kommt die äußere Politik. Wäre die  
Reihenfolge umgekehrt gewesen, so wäre eine ursächliche  
Verbindung zwischen äußerer Politik und Küstung herge-  
stellt worden. Es bedarf aber nicht der Hinweise auf die  
Gehehnisse des Vorjahres und auf das Verhalten an-  
derer Mächte. Wir brauchen nicht nach außen zu blicken,  
um zu rechtfertigen, daß die allgemeine Wehrpflicht, die  
in den letzten Jahren durchlöchert worden ist, in deutschen  
Ländern wieder Geltung erhalte. Von den Ereignissen des  
letzten Jahres wird nur das friedliche Endstück erwähnt:  
das deutsch-französische Abkommen. Ausdrücklich werden  
die beiden anderen Dreihundstaaten, Österreich-Ungarn  
und Italien, genannt; aber das Bündnis schließt nicht  
freundliche Beziehungen zu anderen Mächten „auf der  
Basis gegenseitiger Achtung und guten Willens“ aus.  
Eine andere Basis kann Deutschland nicht betreten; die  
nationale Ehre will es wahren, seine berechtigten Inter-  
essen in der Welt vertreten, sagt ein anderer Passus der  
Thronrede.

Das ist ein Programm der Selbstbejahung, das von  
keinem Volke, das in der Welt seinen Platz ausfüllen will,  
verlassen werden darf. Die Thronrede verrät freien Blick,  
Willen zur positiven Arbeit, sie hält sich frei von Nervosi-  
tät und lähmender Sorge über den Ausfall der Wäh-  
len, sowie von trübem Mißmut. Ein Programm der  
Konzentration des Zusammenhanges ist aufgestellt.  
Das geht nun nicht bloß die Erwählten der Nation an.  
Möge, wenn die Abgeordneten den Weg zum Zusammen-  
schluß noch nicht finden können, ein kräftiger Druck aus  
dem Lande nachhelfen, ein Druck von den Wählern, die  
der „Kämpfe des Tages“ müde sind und wieder zu den  
großen Tatsachen des vaterländischen Geschehens den  
Weg finden wollen, um sich ihrer zu freuen und was not-  
wendig ist, hinzu zu tun, nicht um sich darüber zu streiten.

#### Französische Rechtsstimmen.

Paris, 8. Febr. Die Blätter erörtern die Reichstags-  
thronrede und erklären, sie bilde den Beweis dafür, daß die äußere  
Politik Deutschlands beibehalten werden solle.

Das „Echo de Paris“ schreibt: Der Ton der kaiserlichen  
Thronrede ist ruhig und man hat den Eindruck, daß ihre  
Worte abgemessen wurden, damit sie im Ausland keine Pole-  
mik hervorrufe. Die Politik Deutschlands bleibt die alte und  
nur die Ankündigung, daß keine Kräfte zu Land und zu  
Wasser verstärkt werden sollen, habe Bedeutung. Die Mächte  
der Triple-Entente werden sich gegen die neuen Gefahren  
vorsehen müssen, denen sie infolge der weiteren Stärkung der  
deutschen Militärmacht ausgesetzt sind.

Der „Gaulois“ meint, die deutsche Regierung ändert in  
nichts die Grundsätze der deutschen Politik, die sie bisher ver-  
folgt hat. Sie wird friedlich sein unter der Bedingung, daß

die Entwicklung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands  
nicht behindert werde. So kurz die Thronrede ist, so deut-  
lich ist ihr Zweck. Sie verlangt neue Militäraufgaben. Die  
Mehrheit des Reichstages wird sie zweifellos bewilligen.

Der „clair“ sagt: Wenn wir mit kaltem Blute betrachten,  
was sich in Deutschland vorbereitet, so dürfen wir annehmen,  
daß in den Entschlüssen des Kaisers keineswegs der Wunsch  
vorherrscht, einen Bruch herbeizuführen; aber die ungeheure  
Vermehrung des Heeres und der Flotte bildet eine ernste  
Mahnung für uns.

#### \* Das Marokko-Abkommen vor dem französischen Senat.

Paris, 8. Febr. Bei der gestrigen fortgesetzten Vera-  
tung des deutsch-französischen Abkommens behauptete de  
Lamarcelle, daß Deutschland in bezug auf den marokkani-  
schen Feldzug nach Fez keine Vorbehalte gemacht habe.  
(Zwischenruf Poincarés: Das ist nicht richtig. Es hat  
Vorbehalte gemacht.) Ferner bemerkte de Lamarcelle,  
daß der Vertrag von 1911 die Rechte Spaniens vermehre.  
Der Vertrag werde neue Schwierigkeiten schaffen und  
Frankreich Lasten aufbürden, ohne ihm irgend welche  
Vorteile zu bringen. Der Redner bekämpfte ferner die  
Abtretung von Territorien am Kongo und erklärte, er  
sehe voraus, daß Deutschland seine Hand auf Spanisch-  
Guinea und den belgischen Kongo legen werde. Die deut-  
sche Diplomatie wolle Frankreich in die Zwangslage  
bringen, entweder in einen Konflikt mit Deutschland zu  
geraten oder zu einer politischen Annäherung an Deutsch-  
land zu kommen. Aus allen diesen Gründen lehne er  
diesen Vertrag ab.

Senator Gaudin als Berichterstatter verlangte im  
Namen der Kommission die Ratifizierung des Abkom-  
mens. Er erinnerte an die in der Kommission vorge-  
kommenen Zwischenfälle, erklärte aber, wenn bei den  
Verhandlungen Fehler vorgekommen seien, so werde der  
Vertrag nicht davon berührt.

Gaudin stellte fest, daß die Marokkopolitik Frankreichs  
durch die Tatsachen fixiert worden sei. Deutschland habe  
sich Vorteile in Marokko gesichert, mit denen man habe  
rechnen müssen. Das habe zu der Akte von Agadir,  
zu dem Abkommen von 1909, zu der Anleihe von 1910  
und zu den Hafenbauarbeiten von Larach geführt. Die  
französische Regierung habe die Gefahr begriffen, in die  
sie geraten wäre, wenn sie in Marokko die französischen  
Interessen von den deutschen hätte durchdringen lassen.  
Man habe deswegen anderwärts suchen müssen. Die  
Fortsetzung der Rede Gaudins wurde sodann vertagt.

### Deutsches Reich.

#### Aus dem Reichsetat.

Der Etat des Reichsheeres sieht vor: für einen Neubau  
des Bekleidungsamtes des 18. Armeekorps in Mainz als  
erste Baurate 330 000 M., für einen Neubau des General-  
kommando-, Dienstwohnungs- und Bureaugebäudes für  
das 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. als erste Rate  
für einen Entwurf 15 000 M., als Ersatz des in Müll-  
heim durch Feuer zerstörten Fußartilleriegeräts nebst  
Munition 272 180 M., ferner für einen Neubau des  
Schießstandes in Neubreisach den vollen Bedarf von  
12 000 Mark, für die Erweiterung des Garnisonlazarets  
in Kolmar eine erste Rate 2000 M. und für Ersatzmaß-  
nahmen verschiedener Art für Straßburg i. G. infolge  
Aufgabe eines Teiles der Umwallung als erste Rate 1  
Million M., weiter für die Unterkunft einer halben Be-  
spannungsabteilung in der Fußartilleriekaserne in  
Altbreisach eine erste Baurate von 100 000 M. und für  
den Ankauf des Privathauses Birkel Nr. 36 in Karls-  
ruhe zur Vergrößerung der Intendantur des 14. Armee-  
korps 39 500 M. Zum Neubau der Kaserne der Ma-  
schinengewehrkompanie in Mainz ist die erste Baurate  
mit 100 000, für den Neubau des Garnisonlazarets in  
Darmstadt die erste Baurate mit 235 000 M. vorgezogen.

Der Reichspostetat sieht vor: Für einen Erweiterungs-  
bau auf dem Postgrundstück an der Zeil in Frankfurt  
a. M. als erste Rate 95 000 M., für Erwerbung eines  
Grundstücks und Herstellung eines neuen Dienstgebäudes  
in Friedberg in Hessen eine erste Baurate von 160 988  
Mark, für einen Erweiterungsbau im Postschekamt in  
der Kaiserstraße in Karlsruhe in Baden eine erste Rate  
von 210 000 M., für die Erwerbung eines Grundstücks

Mit einer Landtagsbeilage und einer Extrabeilage: Amtliche Gewinnliste der Geldlotterie des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) zu Stuttgart (II. Serie).

In Weinheim a. d. Bergstraße 127 20 (voller Bedarf) und für die Erwerbung des Grundstücks Poststraße 16 in Berlin 199 700 M.

### \* Übersicht.

Am Mittwoch fand im Regl. Schloß zu Berlin der zweite diesjährige Hofball statt.

Der Reichstag nahm in seiner ersten Sitzung am Mittwoch noch den zur Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses erforderlichen Namensaufruf vor, der die Anwesenheit von 374 Abgeordneten ergab. Schriftführer Dr. Südekum verliest inzwischen die durch das Los entschiedene Verteilung der aus den einzelnen Wahlkreisen eingegangenen Wahlakten auf die einzelnen Abteilungen. An Gesetzesvorlagen sind eingegangen: Das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz, die Militärvorlage, der Etat für Festsetzung der Schutzgebührenrechnungen für 1906. Die Verteilung der einzelnen Abgeordneten auf die Abteilungen wird gemäß früherer Handhabung nach der Sitzung vom Bureau vorgenommen. Damit sind die Obliegenheiten der ersten Sitzung erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag 3 Uhr: Wahl des Präsidiums.

Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages beschloß, von einer Rekonstitutionierung abzusehen. Der größere Teil der dreizehn Abgeordneten, die sich bisher zu dieser Fraktion vereinigt hatten, schließt sich der konservativen Reichstagsfraktion an. Ein kleiner Teil tritt zu der Gruppe Bruhn-Berner über, der Rest bleibt wild.

Anlässlich der Eröffnung des Deutschen Reichstages war die Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses am Mittwoch nur schwach besucht. Eröffnet wurde der Schwereinstag mit der Beratung der Anträge der Abgeordneten Schroeder-Kassel (natl.) und Kronsohn (Fortchr. Volksp.) betreffend die Aufbesserung der Altpensionäre, die nach längerer Diskussion an die Budgetkommissionen verwiesen wurden. Nach Erledigung weiterer Anträge, unter denen sich auch ein Antrag Kronsohn (Fortchr. Volksp.) und Genossen betreffend Neuregelung des Beamtenrechts befand, wurde die Sitzung vertagt.

In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte bei Beratung des landwirtschaftlichen Etats der Minister, es müßten für die Beseidelung u. Kultivierung der Moore u. Ödlandflächen in den Provinzen, die größere derartige Gebiete aufweisen, besondere Organe geschaffen werden, die mit hervorragender Sachkenntnis ausgerüstet, sich ausschließlich dieser Aufgabe widmen können. Der Staat stellt nach den Ausführungen des Ministers große Mittel für diese Aufgabe bereit, erwartet aber, daß auch die beteiligten Provinzen sich an diesen Kosten beteiligen. Für die Provinz Hannover ist eine Organisation beabsichtigt, die aus einer ständigen Moorbearbeitungsstelle, einem nichtständigen Ausschuss und einem Moorberrat bestehen soll. Für Schleswig-Holstein sind Verhandlungen wegen Einrichtung einer ähnlichen Organisation bereits eingeleitet. Auch für Pommern ist eine den Verhältnissen angepasste Einrichtung in Aussicht genommen. Die Kultur und Beseidelung soll nicht Privaten überlassen werden, sondern von der Provinz, dem Staate und der Gemeinde übernommen werden. Für Hannover sind 200.000 M. für diesen Zweck in den Etat eingekalkuliert, die von der Kommission bewilligt worden sind.

Die zweite Kammer der sächsischen Ständeversammlung hat am Mittwoch nach zweitägiger allgemeiner Vorberatung den Entwurf des Volksschulgesetzes mit einem konservativen Antrag, der die Beseitigung der Ungleichheit der Dienstbezüge der Volksschullehrer und die Übernahme der Gehälter auf die Staatskasse verlangt, zur weiteren Beratung an eine außerordentliche Deputation von 18 Mitgliedern verwiesen.

In diesen Tagen ging durch die inländische Presse eine als offiziös bezeichnete Notiz, wonach die Verhandlungen zur Schaffung einer deutschen Einheitssteno-graphie gescheitert seien, weil eine der verbündeten Regierungen ihre Mitwirkung versagt habe. Diese Nachricht ist falsch. Nach einer Mitteilung des Reichsamt des Innern ist der Vorsitzende des deutschen Stenographenbundes „Gabelberger“ ermächtigt worden, zu erklären, daß die Einberufung des 2er Ausschusses für die zweite Hälfte des März in Aussicht genommen ist. Von der Einmischung einer verbündeten Regierung ist nichts bekannt.

Für das Rechnungsjahr 1912 ist in Aussicht genommen, auf der 150 Kilometer langen Strecke Berlin-Magdeburg ein Fernsprechkabel mit 50 Doppelleitungen auszulegen, das später über Hannover bis an den Rhein verlängert werden soll. Die Kosten des neuen unterirdischen Kabels von Berlin nach Magdeburg sind auf 5 Millionen veranschlagt.

## Aus Meer und Marine.

### Reinigung und Flugzeuge.

In den Berichten, die alljährlich über die Erfahrungen des verfloffenen Jahres, im besonderen über die Ergebnisse der Herbstübungen abgefasst werden, kehrt auch diesmal die Klage wieder, daß die Reineinigung der Kavallerie versagt habe. Es würde aber unrichtig sein, dies auf eine mangelhafte Ausbildung der Reiterwaffe oder auf ihre falsche Verwendung zurückzuführen zu wollen. Es ist dies lediglich darin begründet, daß an sie Forderungen gestellt werden, denen sie nicht zu entsprechen vermag. Die große Wirkung der jetzigen Feuerwaffen verbietet es, daß sich Reiter im feindlichen Wir-

tungsbereich aufhalten können. Die Kavallerie kann nicht mehr nahe genug an die feindlichen Stellungen und an die gegnerischen Truppen heran, um genaue Erkundigungen anzustellen. Die Befehlsaufklärung fällt daher lediglich den Fußtruppen zu, deren Patrouillen imstande sind, sich unter Ausnutzung aller vorhandenen Deckungen an den Feind zu schleichen. Ehe diese aber ihre Aufgabe erfüllt und ihre Meldungen zurückgeschickt haben, vergeht sehr viel Zeit. Die Führung befindet sich inzwischen in der unangenehmen Lage, daß ihr die Grundlagen für ihre Entschlüsse fehlen. Namentlich trifft dies im Manöver zu, wo alle Handlungen sich viel schneller als im Kriege abspielen. Daraus erklären sich die vielen Klagen über die mangelnde Befehlsaufklärung.

Eine wirksame Abhilfe werden aber erst die Flugzeuge bringen. Wenn diese sich in gewissen Höhen aufhalten, können sie von den feindlichen Geschossen nicht erreicht werden. Sie können also ungehindert über die vordere Linie des Gegners hinwegfliegen und leicht feststellen, was sich dahinter befindet. Ihre große Schnelligkeit befähigt sie, ihre Meldungen rechtzeitig zurückzubringen. Die neueren Apparate gestatten auch das Fliegen bei ungünstigen Witterungsverhältnissen. Nach alledem scheinen die Flugzeuge die zukünftigen Organe der Kav- und Befehlsaufklärung zu sein. Damit sie aber ihre Aufgabe vollkommen erfüllen können, ist es notwendig, daß sie nicht nur bei den höchsten Stäben und an einzelnen wenigen Stellen vorhanden sind, sondern sie müssen bei allen Stäben bis zur Division einschließlich in reichlicher Anzahl vorhanden sein. In ähnlicher Weise wie jede Division ein Kavallerieregiment besitzt, muß sie auch über einen Fliegerpark verfügen können. Nach den neuesten Nachrichten beabsichtigt Frankreich sein Flugwesen in dieser Weise zu organisieren und auszubauen. Auch wir werden uns bemühen müssen, diesem Gesichtspunkte Rechnung zu tragen.

Offizier-Erstat. Der Geburtstag des Kaisers hat 154 Jährlingen das Leutnantspatent gebracht, außerdem 59 Jährlingen die Beförderung zu Jährlingen. Von den neu ernannten Leutnants entfallen auf die Infanterie 95, Kavallerie 15, Feldartillerie 19, Fußartillerie 4, Pioniere und Verheerstruppen 13, Train 8. Mit einem und 2 Jahre vordatierten Patent wurden davon 102, also zwei Drittel, befördert. Dadurch hat sich der bisher 656 Leutnants starke Jahrgang 1910 auf 758 Offiziere vermehrt, unter denen sich 418 befinden, die vordatiertes Patent erhalten haben. Da die letzten größeren Beförderungen im August v. J. unter 358 neu ernannten Offizieren 284 mit vordatiertem Patent aufwiesen, so beweist dies, daß die den Abiturienten der höheren Schulen gewährte Vorpatentierung der Armee auch weiter einen erfreulichen Zuwachs von jungen Leuten mit höherer Schulbildung gebracht hat.

## Ausland.

### Revolutionäre Kämpfe und konstitutionelle Reformbestrebungen in China.

London, 8. Febr. Die „Times“ melden aus Peking vom 7. Februar: Die Bedingungen über die Behandlung der Mandchus nach der Abdankung wurden der republikanischen Regierung in Nanking unterbreitet, die gewisse Änderungen vorgenommen hat; sie sind jetzt im Palast zur endgültigen Genehmigung vorgelegt worden. Die Veränderungen sind so gemäßigt und die Bedingungen so liberal, daß eine Einigung darüber als sicher gilt. Die Bedingungen werden von den Vertretern der beiden Parteien den Gesandtschaften in Peking unterbreitet werden.

München, 8. Febr. Es werden energische Vorbereitungen zur Verteidigung getroffen. Die Behörden von Bizka und Kirin gaben den Befehl, die Aufsicht über verdächtige Elemente zu verstärken, zopflose und europäisch gekleidete Personen zu verhaften.

### Auslandübersicht.

Osaka, 8. Febr. Königin Wilhelmine hat gestern zum erstenmal nach ihrer letzten Krankheit, die sie einige Wochen ans Bett gefesselt hatte, eine Ausfahrt unternommen.

Osaka, 7. Febr. Im Laufe der allgemeinen Budgetberatung in der Ersten Kammer erklärte der Minister des Innern in Beantwortung einer an ihn gerichteten Frage, er habe das Vertrauen, daß die Mächte die Abmachungen, die die Neutralität der Niederlande betreffen, nicht verletzen werden. Nichtsdestoweniger dürfe Holland seine Verteidigungsmaßnahmen gegen eine mögliche Verletzung der Neutralität nicht vernachlässigen.

Brüssel, 8. Febr. In der gestrigen Sitzung der ständigen Kommission der internationalen Zuckerkonferenz konnten, wie ein offizielles Kommuniqué besagt, noch nicht alle Delegierte zu dem Antrag betreffend das Ausland für die gegenwärtige Kampagne zu gewöhnliche außerordentliche Kontingent-Stellung nehmen. Die Kommission prüft, wie der Antrag auf die Produktion und den Konsum wirken würde. Nach einer Privatmeldung wird die heutige Sitzung redaktionellen Fragen gewidmet sein.

Kopenhagen, 8. Febr. Ein gestern abend 8 Uhr ausgegebenes Bulletin über das Befinden des Königs besagt: Die heute morgen festgestellte Lungenentzündung hat sich nicht weiter ausgedehnt. Der Künig ist im Allgemeinen begriffen. Der König verbrachte einen ruhigen Tag. Appetit und Kräfte sind gut.

St. Petersburg, 7. Febr. Der russische Konsul in Aterabad meldet ernste Unruhen. Morde u. Raubansfälle in der Provinz Masanbaram. Es herrscht dort volle Anarchie, da in diesem Gebiet sich der Kampf zwischen den Anhängern des früheren Schahs und den Verteidigern der Regierung abspielt. Die Ortsbehörden sind machtlos. Die Truppen des Schahs sind

in großer Unordnung, und es ist schwer, die Turkmene und andere Anhänger des Schahs davon abzuhalten, Barferusch und Sahi zu plündern. Der östliche Handel ist deshalb ganz eingestellt. Die Kaufleute suchen aus Furcht vor dem Tode in großer Zahl ein Asyl in der russischen Konsularagentur in Barferusch. In Anbetracht der augenscheinlichen Gefahr um Leben und Eigentum der russischen Untertanen hat das Konsulat um Verstärkung der russischen Truppen gebeten, da die in Aterabad befindlichen zwei Sotnien Kosaken mit zwei Maschinengewehren unzulänglich sind. Zugleich haben Vertreter von Masanbaram Firmen, die in Masanbaram Handel treiben, das Ministerium des Äußeren telegraphisch um Schutz gebeten. Es sind deshalb zwei Kompagnien Infanterie mit zwei Maschinengewehren und zwei Gebirgsbüchsen nach Aterabad, eine Kompagnie mit zwei Maschinengewehren nach Barferusch und eine Kompagnie nach Reschidier abgeschickt worden.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. Februar.

\*\* Fortgang der Katastervermessung und der Aufstellung der Lagerbücher. Im Jahre 1911 wurden für 11 Gemarkungen die Lagerbücher neu aufgestellt. Am 31. Dezember 1910 betrug die Gesamtzahl der Gemarkungen 2099; durch die Vereinnung der Gemarkung Schwarzhalden mit Schönembach und der Gemarkung Ottenweierhof mit Jochenbach hat sich diese Zahl um 2 verringert. Von den hiernach auf 31. Dezember 1911 verbleibenden 2097 Gemarkungen des Großherzogtums ist das Lagerbuch nunmehr aufgestellt und an die Gemeinden abgegeben in 2059 Gemarkungen, angefangen, aber noch nicht abgegeben, in 10 Gemarkungen. Von den übrigen 28 Gemarkungen ist die Vermessung abgeschlossen in 8, noch im Gange in 18 und noch nicht begonnen in 2 Gemarkungen, nämlich je in einer Gemarkung der Amtsbezirke Tauberhofsheim und Bertheim, in denen zunächst noch Feldbereinigungen durchgeführt werden müssen.

\*\* Die von dem Ministerium des Innern angeordneten Versuche zur Seilung der Maul- und Klauenseuche mit Euguform, nach dem Verfahren von Professor Hoffmann in Stuttgart, konnten bei dem starken Vorherrschen des Kleinviehes im Großherzogtum, abgesehen von einem Bestand von 20 Tieren nur bei verendeten Beständen von 3 bis 8 Stück Rindvieh vorgenommen werden. Der Krankheitsverlauf der Maul- und Klauenseuche ist zurzeit in Baden durchweg ein sehr milder. Es bot sich daher keine Gelegenheit, das Seilverfahren bei bösartigem Verlauf der Seuche zu erproben. Die Versuche beschränkten sich auf 16 Ställe mit einem Bestand von 81 Stück Rindvieh.

Das Ergebnis der angestellten Heilversuche läßt sich dahin zusammenfassen, daß durch die Heilbehandlung der an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere nach Professor Hoffmann der Krankheitsprozeß günstig beeinflusst wird. Das Euguform beschleunigt die Abheilung der Krankheitserscheinungen im Maule und an der Nase; insbesondere ist die gute Wirkung der Euguformsalbe auf die Eutererkrankungen hervorzuheben. Hiergegen war durch die Anwendung des Mittels nach der von Professor Hoffmann beschriebenen Art auf die Erkrankungen an den Klauen keine günstige Wirkung festzustellen. Auch nach Änderung der Behandlungsmethode (Reinigen der Klauen, Einstreichen von Euguformsalbe zwischen die Klauen und Batteverschluß) wurde kein wesentlich besserer Erfolg erzielt. Die Behandlungskosten stellen sich für ein Tier, insbesondere bei Chininverabreichung, ziemlich teuer. Kontrolltiere, die mit Therapogen und Septoform behandelt wurden, heilten ebenso rasch ab als die mit Euguform behandelten Tiere.

Durch die Anwendung des Seilverfahrens war es in keinem Falle möglich, in einem verendeten Bestande alle Krankheitserscheinungen der Tiere innerhalb zweier Tage oder auch nur innerhalb von 4 Tagen nach eingeleiteter Behandlung zum Abheilen zu bringen, so daß die Seuche als abgeheilt im Sinne von § 67 der Instruktions zum Reichsviehseuchengesetz hätte erklärt werden können. Die meisten Tiere brauchten, wenn sie an den Klauen erkrankt waren, mindestens 6 bis 8 Tage zur Abheilung. In dieser Zeit heilten aber auch mehrere Kontrolltiere ab, die nicht behandelt wurden.

Die Erwartungen auf eine rasche Tilgung der Maul- und Klauenseuche in den verendeten Gemeinden und im Lande, die Professor Hoffmann an die Durchführung seines Seilverfahrens geknüpft hat, erfüllten sich daher nicht. Der Hauptwert einer erfolgreichen Bekämpfung der Seuche muß nach wie vor auf eine strenge Durchführung der polizeilichen Maßnahmen gelegt werden.

Z. Abonnementskonzert. Zwei moderne und zwei klassische Werke bildeten das Programm des fünften Konzerts, dessen erster Teil durch die Klavierleistung von Mozarts A-dur Violinkonzert zwischen Scheinplugs „Overture“ und Schillings Vorspiel zum 2. Akt der „Ingwelde“ allerdings weniger stillenheitlich erschien, als dies durch die Einfügung des ursprünglich in Aussicht genommenen Regerschen Violinkonzerts der Fall gewesen wäre. Paul Scheinplugs Overture zu einem Shakespeareschen Lustspiel eröffnete den Abend und vermittelte die Bekanntheit eines Tonsetzers, der ganz in den Bahnen Richard Strauß wandelt, dessen Orchesterstil und musikalische Ausdruckweise er mit verblüffender Sicherheit beherrscht. Die an sich nicht gerade bedeutenden und neuartigen Tongedanken werden durch eine dem Charakter des Stücks entsprechende Benützung, durch harmonische Richtung und instrumentale Färbung in immer neue, effektvolle We-

Leistung gerückt. Die glänzende Instrumentation, geschickt angebrachte Steigerungen und — abgesehen von dem turbulenten Schluß — der Wohlklang der Partitur wirken zusammen, um der Überburt eine lebhaften Erfolg zu sichern. Um so mehr, als das Hoforchester die Novität unter Führung des Herrn Reichwein, der für die Auslegung solch moderner Partituren ein ganz hervorragendes Geschick besitzt, geistvoll und mit sprühendem Temperament spielte. Musikalisch noch höher zu bewerten ist das prächtige Vorspiel zum zweiten Akt von Max Schillings Musikdrama „Ingvilde“, an dessen Erstaufführung — im Jahre 1894 — sich ältere Theaterbesucher gerne erinnern werden. Von ausgesprochenster Eigenart der Erfindung, einer Kraft und Tiefe des Ausdrucks, wie sie von den Nach-Wagnerischen Bühnenkomponisten selten erreicht wurde, und einer souveränen Beherrschung der Mittel zur Erreichung desselben, zog das kluggedachte Stück an den Hörern vorüber, gehoben durch die eindringliche und plastisch unheimlich wirkungsvolle Interpretation, die Herr Reichwein dem Vorspiel angedeihen ließ. Mozarts liebliches A-dur Konzert bildete eine dankbare Aufgabe für Herrn Hofkonzertmeister Deman, der bei der Lösung derselben mit einer geschmackvollen Auffassung der einzelnen Sätze eine Ausführung verband, die sich durch Eleganz, Wärme und Innigkeit des Vortrags, durch Schönheit des Tons, sowie tadellose Reinheit der Intonation auszeichnete und dem Künstler verdienten Beifall eintrug. Den Beschluß des Abends machte Mozarts stets freudig begrüßte Sinfonie in C-dur, ihres strahlenden Glanzes wegen auch Jupiter-Sinfonie genannt. In verschiedener Hinsicht als des Meisters reifste sinfonische Schöpfung geltend, verdankt sie ihre Berühmtheit hauptsächlich dem letzten Satz, der mit den kanonischen Nachahmungen, Engführungen und der kunstreichen Verknüpfung mehrerer Themen ein kontrastreiches Meisterstück ersten Ranges bildet. Aber auch die übrigen Sätze, vorab der erste und zweite, sind nicht weniger bedeutend; auch sie zeigen bei herrlichster Übereinstimmung von innerem Ausdruck und äußerer Darstellung eine Fülle musikalischer Ideen, bedenklich entwickelte Themen und geniale Verarbeitung des Materials. Die Durchführung der Sinfonie, bei der nur die Blechbläser ab und zu etwas stark hervortraten, war eine ganz treffliche. Festlich heiter kam das erste Allegro, warme Empfindung entströmte dem langsamem Andante, und eine schwingvolle Wiederholung des Finales, bei scharf hervortretender, klarer Gliederung, krönte das Ganze. Herr Reichwein fand mit dem Orchester für die interessanten Darbietungen des Abends lebhafteste Anerkennung seitens des gut besuchten Hauses.

F. Heimliche Kunstpflege. In der Vereinigung der Karlsruher Künstler und Kunstfreunde hielt am Mittwochabend Herr Hofrat Prof. Orbenstein im Kosmopolital einen Vortrag über seine Reise nach Spitzbergen. Zunächst gab er einen interessanten Überblick über die Verhältnisse dieses Landes in historischer, landschaftlicher und rechtlicher Beziehung. Dann führte er den Zuhörern die Reise, die er mit dem hiesigen Maler Leber im vorigen Jahre unternommen hatte, in angenehmem, humorvollem Plauderton vor. In Bremen war der Treffpunkt. Ein Extrazug des Norddeutschen Lloyd brachte die etwa hundertfünfzig Reisenden nach Bremerhaven. Dort ging es auf dem Ozeandampfer, den imposanten „Großen Kurfürst“. Zunächst an der englischen Küste entlang nach Edinburgh, der denkmalreichen schottischen Großstadt und von da gegen Norden. Fünf Tage und fünf Nächte ohne Land zu sehen. Dazu die Rebellperiode, wo Golfstrom und Polarstrom sich treffen. Die Zeit wurde benützt zum Anschauen des Schiffs und seiner Einrichtungen und zum Anknüpfen von Bekanntschaften mit den übrigen Reisenden. Der „Land“ fühlte alles in freudiger Bewegung, man war am südlichen Ende von Spitzbergen. Überwältigend schilderte der Redner die Eindrücke beim Eintritt in die Gletschermelt, die sich wie ein Stück Hochschnee entgegenstellte. Eine zuckersüße Landschaft in der magischen Beleuchtung der Sonnenpracht, wo jede Luftperspektive fehlt. In kleinen Schiffen wurde in die Fjorde, die vielen Buchten gefahren und in die Eiswelt Ausflüge unternommen zu den verschiedenen Ausgangspunkten der Nordpol-Expeditionen. Auf den Gletschertouren war das fahle Licht, die Weltabgeschiedenheit von solcher Wirkung, daß man den Zusammenhang mit dem Leben fast verlor und dadurch ein Gefühl des Grauens erweckt wurde. In der Großbucht fanden sich zwei Fuchsjäger, die dort überwintert und vier ihrer Genossen im Kampf mit dem Elemente verloren hatten, und um Winterruhe hatten. Drei Wochen wurde das Land umfahren. Die ersten Eindrücke von den Gefahren der Polarwelt wurden durch die Eindrücke von ihrer Schönheit gemildert. Besonders von den Farbeffekten der Mitternachts-sonne, wo der Glanz von Meer und Himmel von malerischer Wirkung war. Nach einer Besteigung des Nordbaps führte die Rückreise über Bergen. Die Reise war für die Teilnehmer ein hoher Genuß, die Verpflegung auf dem Dampfer hervorragend und die Verbindung von Luft- und Wadefuhr von bestem Erfolg für die Gesundheit. Der Vortragende verstand es, durch seine gemächliche, stimmungsvolle Plauderei den Zuhörern die herke Schönheit dieses Landes, das er mit dem Auge des Künstlers geschaut, so zu schildern, daß auch sie die Schönheit mitfühlen konnten. Und damit stellte der Vortragende Pfarrer Desselbacher, als er den Dank der Zuhörer aussprach, die Verbindung mit den Vereinstreibern her: es gelte diesen gemüthlichen Plauderton, wie es der Redner getan, künftig mehr zu pflegen — als eine Aufgabe der heimlichen Kunstpflege.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 8. Febr. Der Reichstag wurde gleich nach Beginn der Sitzung, einem Antrage Wassermann entsprechend, auf morgen 2 Uhr vertagt, weil die Vorbereitungen für die Präsidentenwahl so große Schwierigkeiten ergaben, daß deren Lösung bis zum Augenblick noch nicht geglückt ist.

Strasbourg, 8. Febr. Die Straßburger Korrespondenz schreibt: Nachdem die im Oktober v. J. erfolgten Wahlen zur Zweiten Kammer des Landtages im 12. Wahlkreis (Günningen-Sierenz), im 13. Wahlkreis (Gabsheim-

Landser) und im 59. Wahlkreis (Saargemünd) auf erhobenen Einspruch für ungültig erklärt worden sind, ist auf Grund von § 27 der Wahlordnung für die Wahlen zur Zweiten Kammer vom 31. Juli 1911 durch das Ministerium angeordnet worden, daß in den bezeichneten Wahlkreisen Ersatzwahlen stattzufinden haben. Der Tag der Ersatzwahlen ist auf Sonntag, den 3. März festgesetzt.

München, 8. Febr. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Prinzregent hat den Reichsrat Freiherrn von Hertling neuerdings zu sich berufen. Herr von Hertling, der gestern der Eröffnung des Reichstages in Berlin anwohnte, reist heute nach München und wird morgen Freitag vom Prinzregenten empfangen. Prinz Ludwig begibt sich heute vormittag nach Wien, um den dortigen Hochzeitsfeierlichkeiten beizuwohnen. Sodann reist er nach Kiel zum Stapellauf des Linien Schiffes „Prinzregent Luipold“, bei dem auch die Prinzessin Theresie anwesend sein wird.

München, 8. Febr. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: In den auswärtigen Blättern werden Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel der Regentenschaft in Bayern verbreitet. An diesen Nachrichten ist kein wahres Wort. Ein Regentenschaftswechsel ist in den letzten Tagen und Wochen nie in Frage gekommen. Des Prinzregenten Befinden ist sehr gut.

Wien, 8. Febr. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Ansprache, mit welcher Kaiser Wilhelm die neue Legislaturperiode des Reichstages eröffnet hat, unterscheidet sich in ihrer würdevollen ersten, in ihrer kraftvollen ruhigen Sprache, in ihrer Vermeidung rhetorischer Ausschweifungen kaum von ähnlichen Kundgebungen der Krone. Das Charakteristische dieser Rede aber ist, daß nicht etwa die der Volkvertretung harrenden Aufgaben durch eine Aufzählung der vorbereiteten oder beabsichtigten Gesetzesvorlagen umschrieben werden, sondern, daß ein großzügiges Programm der deutschen Reichspolitik entworfen wird. Drei Hauptpunkte lassen sich in dem klaren, übersichtlichen, festen Gefüge dieses Programms erkennen: Sozialpolitik, Wehrmachtpolitik und Handelspolitik. Was den weiteren Ausbau der deutschen Wehrmacht anbelangt, so läßt der zuversichtliche Ton der Rede erkennen, daß es sich um eine Frage handelt, deren Lösung unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen könnte. Das Blatt hebt sodann hervor, daß in der Rede des Kaisers als oberstes Prinzip der auswärtigen Politik Deutschlands der Grundsatz aufgestellt wird, neben der Pflege der Bündnisse mit Österreich-Ungarn und Italien freundliche Beziehungen auf der Basis gegenseitiger Achtung und guten Willens mit allen Mächten zu unterhalten. Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik derart vereinigt, daß sie die friedliche Entwicklung im Innern ermöglichen, eine starke Wehrmacht, daß sie den äußeren Frieden garantieren; bei einem derartigen Programm, welches ungehörte materielle und kulturelle Entwicklung ermöglicht, kann es den Volkvertretern nicht schwer fallen, den Worten des Kaisers entsprechend, ihre besten Kräfte an die gemeinsame Arbeit zu setzen.

### Verschiedenes.

Kiel, 7. Febr. Der Kaiser Wilhelm-Kanal, durch den die Schiffe am letzten Tage nur mit Hilfe der Eisbrecher fahren konnten, ist wieder ohne Behinderung fahrbar.

Dresden, 7. Febr. Vor einigen Tagen ist, wie die „Köln. Volksztg.“ berichtet, in Dresden ein Mann freiwillig aus dem Leben geschieden, der einer der erfolgreichsten, jedoch verderblichen Verleger deutschsprachlicher Schriften gewesen ist: Albert Eichler, der Inhaber der Dresdener Spezialfirma für Jugendschundliteratur. Er war der Verleger der mit Recht verschrieenen „Nic Carter“ und „Buffalo Bill“-Hefchen, die er zu Millionen vom Eisbein fast über die ganze lesehafte Erde ausgeföhnt hat. In Nordamerika schaffte er sich rasch in die Höhe und lebte 1903, als Inhaber des Verlages, und Übersetzungsrechtes für Nic Carter, Buffalo Bill und einige Zeitungsstücke solcher Erzählungen, nach Sachsens Hauptstadt zurück, wo er ein eigenes Geschäft eröffnete, das schnell einen unerwartet großen Aufschwung nahm. Erst als vor wenigen Jahren eine giebennichte tatkräftige Propaganda gegen diese Schundliteratur einsetzte, erfolgte deren Sturz. Der anfängliche Misserfolg verführte aber Eichler dazu, jene Sensationserzählungen seines Verlages ins Französische, Niederländische, Dänische, Schwedische, Italienische, Spanische, Tschechische, Polnische, Magyarische übersehen zu lassen und für den Vertrieb dieser fremdsprachlichen Ausgaben Filialen in den betreffenden Ländern zu gründen. Bald verlor er den Überblick über diese ausgedehnten Unternehmungen und nach dem unausbleiblichen Zusammenbruch seines Verlages, den die sieghaft vordringende Agitation der Anti-Schundliteraturbewegung beschleunigte, suchte Eichler jetzt freiwillig den Tod. Annap sieben Jahre hat Eichler seine verwerfliche Spekulation auf die Lesewut und Abenteuerlust, besonders der Jugend, getrieben, aber diese paar Jahre haben ausgereicht, um die allseitig bekannnten Folgen dieser schlechtesten Lektüre zu zeitigen. Man braucht also den Vorwurf der Pietätlosigkeit nicht zu fürchten, wenn man einfach konstatiert, daß der Verstorbenen aus bloßer Gier nach Mammon auf die niedersten Instanzen im Menschen spekuliert und fittliche, nicht bloß literarische Verwüstung im deutschen Volke eingeleitet und nach Kräften gefördert hatte.

Frankfurt, 7. Febr. Der Frankfurter Luftschiffhafen wird bald seine Weihe erhalten. Wie die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft mitteilt, wird das neue Zeppelin-Luftschiff „L. 3. 11“ früher nach Frankfurt kommen, als zu erwarten war. Schon am 15. Februar werden von Friedrichshafen aus die Probefahrten unternommen, und dann dürften nur wenige Tage vergehen, bis L. 3. 11 seine Ausreise nach Frankfurt antritt. Im Mai wird der „L. 3. 11“ auf längere Zeit Frankfurt verlassen, in erster Linie, um bei dem Überlandflug am Oberrhein mitzuwirken. Von da aus begibt sich das Luftschiff nach Hamburg, kehrt aber zeitig genug hierher zurück, um während des Deutschen Bundesjuchens wieder regelmäßige Fahrten ausführen zu können. Die „Schwaben“, die im letzten Jahre 150 Fahrten unternahm und etwa 1300 zahlende Passagiere beförderte, wird gegenwärtig in Baden-Dos gründlich repariert; im April soll sie wieder in den Dienst gestellt werden. Der Name, den das neueste Zeppelin-Luftschiff, der „L. 3. 11“ erhält, wird erst dieser Tage bei einem Bankett in Bremen vom Grafen Zeppelin bekanntgegeben. „L. 3. 11“ ist ein Schwere-Luftschiff der „Schwaben“, unterscheidet sich von dieser aber durch einige bei den Fahrten des letzten Jahres gewonnene Verbesserungen am Steuerapparat, ferner durch

den Einbau einer weiteren Abteilung von acht Metern. Das neue Schiff wird 148 Meter lang sein und einen Rauminhalt von 19 000 Kubikmeter haben. Die Anzahl der Gaszellen ist 18, die zwischen je zwei Querringen des Luftschiffkörpers eingebettet sind. Die Anordnung der Gondeln und der Passagierkabine wird die gleiche sein, wie bei der „Schwaben“, in der vorderen Gondel befindet sich ein Motor von 145 PS, die beiden anderen gleich starken Motore sind in der hinteren Gondel angeordnet. Im ganzen können also die Maschinen 435 Pferdekräfte entwickeln. Zwei Motore verleißen dem Schiff eine Reisegeschwindigkeit von etwa 61 Kilometer in der Stunde, drei Motore 72 Kilometer. Das entspricht etwa 17 bzw. 20 Sekundenmeter. Die volle Tragkraft des „L. 3. 11“ beträgt 22 000 Kilogramm in Meereshöhe, nach Abzug des Eigengewichts verbleibt eine nutzbare Tragkraft von 5500 Kilogramm. Die komfortabel ausgestattete Passagierkabine bietet Raum für 20 Fahrgäste.

Reims, 8. Febr. In der vergangenen Nacht wurden abermals arge Verwüstungen in den Weinbergen von A. angebracht und insbesondere zahlreiche Rebstöcke zerschlagen.

London, 8. Febr. Die Bank von England hat den Bankdiskont von 4 auf 3½ Prozent ermäßigt.

Madrid, 8. Febr. Die Überschwemmungen verbreiten sich über ganz Spanien. Zahlreiche Flüsse sind über die Ufer getreten. Die anliegenden Dörfer, die sich in dringender Gefahr befinden, stehen unter Wasser. Doch sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen. Die Verkehrsschwierigkeiten verhindern die Hilfeleistung. Der Sachschaden ist bedeutend.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.  
Freitag, 9. Febr. Abt. C. 37. Ab. Vorst. „Der schwarze Domino“, Oper in 3 Akten von Auber. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

### Familiennachrichten.

Geburten: Ein Knabe: B.: Emil Zimmer, Wirt. — B.: Josef Klunjer, Sattler. — B.: Robert Pfeiffer, Schlosser. — Ein Mädchen: B.: Karl Rapp, Schuhmacher. — B.: Wilh. Jung, Friseur. — B.: Ernst Hüb, Tagelöhner.

Eheausgebot. Adolf von Danzig von Gouda, P. Kurirt in Gouda, mit Jenny Weil von hier.

Eheschließung: Gustav Stodchert von Unterbaldingen, Rechtsanwalt in Bruchsal, mit Ida Kufel von hier.

Todesfälle: Friedrike Lamprecht, Witwe. — Emma, B.: Jakob Schmitz, Tagelöhner. — Berta, B.: Adolf Siebler, Bahnarbeiter. — Jakob Engelhard, Einfassierer, Ehemann. — Marie Jungling, Dienstmädchen, ledig. — Christian Reinhold, Bernidler, Witwer. — Leopold Schuepflug, Ladier, Ehemann.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 8. Februar 1912.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nur insofern geändert, als sich das Hochdruckgebiet auf den Südoften Europas verlagert hat; von dort aus nehmen die Barometerstände bis zu einer tiefen vor dem Kanal lagernden Depression ab. Der Einfluß derselben erstreckt sich nicht weit in das Binnenland hinein, im größten Teil Deutschlands herrscht vielmehr teils heiteres, teils nebligtes Wetter. Unter dem Gefrierpunkt liegen die Temperaturen nur im Süden und im Osten. Die Depression wird sich voraussichtlich allmählich etwas geltend machen; es ist deshalb meist trübes und mildes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. Februar, früh:

Lugano bedeckt 3 Grad, Triest bedeckt 11 Grad, Cagliari bedeckt 10 Grad, Florenz bedeckt 10 Grad, Rom bedeckt 12 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Abf. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
7. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	741.6	4.2	5.5	89	SW	wolklos
8. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	735.5	0.1	4.6	100	NO	Nebel
8. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	738.5	3.6	4.8	82	NO	„

Höchste Temperatur am 7. Februar: 11.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.7.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 8. Februar, 7<sup>00</sup> früh: 0.0 mm.

Schneehöhe am 8. Februar, 7<sup>00</sup> früh: 2 cm.

Wasserstand des Rheins am 8. Februar, früh: Schuitzen 0.95 m, gestiegen 5 cm; Nehl 1.80 m, Stillstand; Magau 3.29 m, gestiegen 3 cm; Mannheim 2.41 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Magere, Nervöse, Heberarbeitete, Schwächliche usw. trinkt zur Erfrischung das beste Nähr- u. Kräftigungsmittel BIOSON. Erhältlich das Paket ca. 1/2, Kilo in Apotheken und Drogerien.



### Stets Neues

bringt der Anzeigentell für die Leser der Karlsruher Zeitung. Berufen Sie sich bitte bei Einkäufen auf das Angebot.

Dass

# Pilo

das beste und sparsamste Schuh- und Lederputzmittel ist, wissen jetzt alle Frauen, Dienstmädchen, Hoteldiener etc.

## An das verehrte Publikum!

Der ergebenst unterzeichnete Vorstand gestattet sich, hiermit eine höfliche Bitte zu unterbreiten. Gleich verschiedenen anderen Gewerben macht sich auch im Schneidergewerbe in manchen Monaten ein ruhiger Geschäftsgang bemerkbar, dem in der Saison ein schwer zu bewältigender Andrang von Aufträgen gegenübersteht. Insbesondere in den Monaten Januar und Februar ist es nicht leicht, für ununterbrochene Beschäftigung aller Gehilfen zu sorgen, während die Wünsche der Damen und Herren in der darauffolgenden Saison oft trotz angemessener Lieferungsfrist und trotz Anspannung aller Kräfte nicht rechtzeitig befriedigt werden können.

Wir unterbreiten daher sowohl aus sozialen Gründen, wie auch im Interesse einer prompten und sorgfältigen Ausführung der geschätzten Aufträge die höfliche Bitte, die unseren Mitgliedern zugeordneten Bestellungen baldmöglichst betätigen zu wollen.

Wir geben uns der angenehmen Erwartung hin, dass unserem Ersuchen gerne entsprochen wird und danken im voraus für das unserem Gewerbe damit bewiesene Wohlwollen.

Hochachtungsvoll C.116

### Der Vorstand

des Vereins der Arbeitgeber für das Schneidergewerbe e. V. in Karlsruhe.

## „Rotino“

Holländischer Biskuit-Zwieback

Wie man die Rotino Biskuits essen u. genießen soll:  
Zum Frühstück mit Butter, Käse und Konfituren,  
Zum Nachtisch mit Käse oder Früchten,  
Beim Abendessen mit Käse und Schwarzbrot,  
Zum Tee, Kaffee, Kakao und Fleischbrühe,  
In Milch getaucht als nahrhaftes und leicht verdauliches Nahrungsmittel für schwächliche Personen und Kinder.  
Erhältlich in Dosen zu 25 Stück: 75 Pfennig.

Feinste holländische Honigtuchen  
Preis per Paket 1 M. C.115

**Bittor Merkle**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 160  
Telephon Nr. 175.

# J. L. DISTELHORST

:: Hofmöbelfabrik ::  
Inh.: Wilh. Distelhorst und Robert Krieg

**KARLSRUHE** **PFORZHEIM**  
Waldstr. 30-32, Teleph. 534 Westl. Karl-Fr.-Str. 65, Teleph. 386

Gegründet 1865

**ST. ESMANN**  
KARLSRUHE i. B.

# St. Esmann

Kaiserstr. 229 — Ecke Hirschstr.  
Haltestelle der Straßenbahn.  
Telephon 869.

Holländer Schellfische, Kabeljau, Limandes, gewäss. Stodfische.  
Lebende Hummern, Ratives-Mustern.  
Astrachan-Kaviar, Gansleberpasteten.

Täglich frische Fischräucherwaren:  
Arieler Rüdlinge, 3 Stück 20 Pfg.  
Arieler Spotten, 1/4 Pfd. 30 Pfg.  
Saie, geräuchert, 1/4 Pfd. 20 Pfg., mild und zart.  
Kundern, Flederlinge, Störfleisch, Laach, Aale.  
Feinste Fischmarinaden.  
Gemüse- und Obst-Konjerven, Dörrobst.  
Bratgänse, Enten, Poularden, Hähnen, junge Tauben.  
Frische französische Gemüse und Salate.  
Feinstes Tafelobst. C.118

Weine, Champagner, Liköre, Zigarren.

## Darlehen

werden an Beamte öffentlicher Behörden unter günstigen Bedingungen ohne Vorauszahlung irgend welcher Spesen gewährt. Off. unter genauen Angaben unter **B. 688** an die Expedition dieses Blattes.

## Stellung-

suchenden  
**Damen u. Herren**

die einen besseren bezahlten Posten auf lausn. Bureau wünschen, empfehlen wir den Besuch unserer Kurse in:  
Schönschreiben, Stenographie, Buchführung (einf., Dopp., amerik.), Maschinenschreiben, Handschrift, kaufmann. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz usw.  
à Kursus 10-20 Mk.

Am 1. jeden Monats beginnen  
**neue Kurse.**

Deutsch, Englisch, Französl., Italienisch, Spanisch.  
Ferner möchten wir schon jetzt darauf hinweisen, daß Mitte April ein  
C.114

## Lehrlings-Kursus

beginnt für Konfirmanden (Knaben und Mädchen), welche in eine lausn. Lehre treten sollen. Es ist empfehlenswert, daß sich die jungen Leute vorher in den verschiedenen lausn. Fächern ausbilden. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Nachweisbar erfolgreiche kostenfreie Stellungsvermittlung. Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die

**Handelsschule Merkur**  
Karlsruhe  
Kaiserstr. 113. Telephon 2018.

## Tages- u. Abendkurse.

Nachweisbar erfolgreiche kostenfreie Stellungsvermittlung. Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die

**Handelsschule Merkur**  
Karlsruhe  
Kaiserstr. 113. Telephon 2018.

kannten Aufenthaltes, auf Grund der §§ 1715, 1708 B.-G.-B. mit dem Antrag auf Verurteilung zur Zahlung a) des Betrags von 60 M. an Christine Armbruster, b) einer vorauszahlbaren Unterhaltsrente von vierteljährlich 42 M. an Karl Armbruster von seiner Geburt an — 25. April 1910 — bis zu seinem vollendeten 16. Lebensjahre. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Radolfzell auf Donnerstag, 28. März 1912, vormittags 10 Uhr, geladen.  
Radolfzell, 7. Febr. 1912.  
Gerichtsschreiber  
Großh. Amtsgericht.

7.797. Eberbach, über das Vermögen des Schuhwarenhandlers Alfred Neuberger in Eberbach wurde heute am 6. Februar 1912, vormittags halb 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da ein Gläubiger den Antrag hierauf gestellt und der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit eingestanden hat.  
Der Kaufmann Karl Krauth in Eberbach, Kirchenstraße, wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 9. März 1912 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 27. Febr. 1912, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 19. März 1912, vormittags 10 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache u. von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. März 1912 Anzeige zu machen.  
Eberbach, 6. Febr. 1912.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

7.799. Ettenheim, über das Vermögen des Lukas Fieis, Schreineri und Handlung in Grafenhausen, wird heute am 5. Februar 1912, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Kaufmann Albert Dietze in Ettenheim wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 28. Febr. 1912 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Dienstag, den 5. März 1912, vormittags 10 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten,

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe (Baden) 24.

## Die

### Gemeinschädlichkeit der konstruktiven Jurisprudenz

Eine wissenschaftliche Streitschrift von Rechtsanwalt **Ernst Fuchs** Karlsruhe

Preis geheftet Mark 3.60.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

## Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

7.804.21 Mannheim. Die Firma Rheinische Futtermittelgesellschaft m. b. H. in Mannheim, Geschäftsführer Max Kahn hier, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Seelig u. Hardung hier, klagt gegen den Kaufmann Jakob Reumann und dessen Ehefrau Jenny geb. Löwy, beide früher in Berlin N., Oranienstr. 32, jetzt unbekannt wo, auf Grund des Schadenerkenntnisses vom 6. April 1911 mit dem Antrage auf gegen Sicherstellungsleistung vorläufig vollstreckbare Verurteilung der Beklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung von 600 M. nebst 5 Prozent Zins seit Klageaufstellung. Die Beklagten werden zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim am Donnerstag den 28. März 1912, vormittags 9 Uhr, Saal D geladen. Zum Zwecke dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, 5. Februar 1912. Amtsgerichtsschreiber V.

7.805.21 Radolfzell. Die ledige Christine Armbruster und Karl Armbruster, beide vertreten durch ihren Vormund J. G. Fuchs, Väter, alle in Höttenberg, Oberamt Oberndorf, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt Dr. Waag in Radolfzell, klagen gegen den Dienstmacht Johann Leiff, früher in Singen, jetzt unbekannt Aufenthaltsort, auf Grund der §§ 1715, 1708 B.-G.-B. mit dem Antrag auf Verurteilung zur Zahlung a) des Betrags von 60 M. an Christine Armbruster, b) einer vorauszahlbaren Unterhaltsrente von vierteljährlich 42 M. an Karl Armbruster von seiner Geburt an — 25. April 1910 — bis zu seinem vollendeten 16. Lebensjahre. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Radolfzell auf Donnerstag, 28. März 1912, vormittags 10 Uhr, geladen.  
Radolfzell, 7. Febr. 1912.  
Gerichtsschreiber  
Großh. Amtsgericht.

## Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

7.804.21 Mannheim. Die Firma Rheinische Futtermittelgesellschaft m. b. H. in Mannheim, Geschäftsführer Max Kahn hier, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Seelig u. Hardung hier, klagt gegen den Kaufmann Jakob Reumann und dessen Ehefrau Jenny geb. Löwy, beide früher in Berlin N., Oranienstr. 32, jetzt unbekannt wo, auf Grund des Schadenerkenntnisses vom 6. April 1911 mit dem Antrage auf gegen Sicherstellungsleistung vorläufig vollstreckbare Verurteilung der Beklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung von 600 M. nebst 5 Prozent Zins seit Klageaufstellung. Die Beklagten werden zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim am Donnerstag den 28. März 1912, vormittags 9 Uhr, Saal D geladen. Zum Zwecke dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, 5. Februar 1912. Amtsgerichtsschreiber V.

## Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

7.804.21 Mannheim. Die Firma Rheinische Futtermittelgesellschaft m. b. H. in Mannheim, Geschäftsführer Max Kahn hier, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Seelig u. Hardung hier, klagt gegen den Kaufmann Jakob Reumann und dessen Ehefrau Jenny geb. Löwy, beide früher in Berlin N., Oranienstr. 32, jetzt unbekannt wo, auf Grund des Schadenerkenntnisses vom 6. April 1911 mit dem Antrage auf gegen Sicherstellungsleistung vorläufig vollstreckbare Verurteilung der Beklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung von 600 M. nebst 5 Prozent Zins seit Klageaufstellung. Die Beklagten werden zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim am Donnerstag den 28. März 1912, vormittags 9 Uhr, Saal D geladen. Zum Zwecke dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, 5. Februar 1912. Amtsgerichtsschreiber V.

auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Februar 1912 Anzeige zu machen.  
Ettenheim, 5. Febr. 1912.  
Großh. Amtsgericht.

7.800. Fahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Joseph Mayer in Fahr ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf Mittwoch, 21. Febr. 1912, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier.  
Der Vergleichsvorschlag sowie die Erklärung des Konkursverwalters sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.  
Fahr, 5. Febr. 1912.  
Gerichtsschreiber  
Großh. Amtsgerichts

7.801. Forzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufleute Sutter, Zuberlin, in Forzheim, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters bestimmt auf Mittwoch den 6. März 1912, vormittags 9 1/2 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Forzheim Zimmer Nr. 19.  
Die Gebühun und Auslagen des Konkursverwalters wurden vom Gericht auf 205 Mark festgesetzt.  
Forzheim, 5. Febr. 1912.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A IV.

7.797. Eberbach, über das Vermögen des Schuhwarenhandlers Alfred Neuberger in Eberbach wurde heute am 6. Februar 1912, vormittags halb 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da ein Gläubiger den Antrag hierauf gestellt und der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit eingestanden hat.  
Der Kaufmann Karl Krauth in Eberbach, Kirchenstraße, wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 9. März 1912 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 27. Febr. 1912, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 19. März 1912, vormittags 10 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache u. von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. März 1912 Anzeige zu machen.  
Eberbach, 6. Febr. 1912.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

7.799. Ettenheim, über das Vermögen des Lukas Fieis, Schreineri und Handlung in Grafenhausen, wird heute am 5. Februar 1912, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Kaufmann Albert Dietze in Ettenheim wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 28. Febr. 1912 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Dienstag, den 5. März 1912, vormittags 10 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten,

7.804.21 Mannheim. Die Firma Rheinische Futtermittelgesellschaft m. b. H. in Mannheim, Geschäftsführer Max Kahn hier, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Seelig u. Hardung hier, klagt gegen den Kaufmann Jakob Reumann und dessen Ehefrau Jenny geb. Löwy, beide früher in Berlin N., Oranienstr. 32, jetzt unbekannt wo, auf Grund des Schadenerkenntnisses vom 6. April 1911 mit dem Antrage auf gegen Sicherstellungsleistung vorläufig vollstreckbare Verurteilung der Beklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung von 600 M. nebst 5 Prozent Zins seit Klageaufstellung. Die Beklagten werden zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim am Donnerstag den 28. März 1912, vormittags 9 Uhr, Saal D geladen. Zum Zwecke dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, 5. Februar 1912. Amtsgerichtsschreiber V.

7.805.21 Radolfzell. Die ledige Christine Armbruster und Karl Armbruster, beide vertreten durch ihren Vormund J. G. Fuchs, Väter, alle in Höttenberg, Oberamt Oberndorf, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt Dr. Waag in Radolfzell, klagen gegen den Dienstmacht Johann Leiff, früher in Singen, jetzt unbekannt Aufenthaltsort, auf Grund der §§ 1715, 1708 B.-G.-B. mit dem Antrag auf Verurteilung zur Zahlung a) des Betrags von 60 M. an Christine Armbruster, b) einer vorauszahlbaren Unterhaltsrente von vierteljährlich 42 M. an Karl Armbruster von seiner Geburt an — 25. April 1910 — bis zu seinem vollendeten 16. Lebensjahre. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Radolfzell auf Donnerstag, 28. März 1912, vormittags 10 Uhr, geladen.  
Radolfzell, 7. Febr. 1912.  
Gerichtsschreiber  
Großh. Amtsgericht.

auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Februar 1912 Anzeige zu machen.  
Ettenheim, 5. Febr. 1912.  
Großh. Amtsgericht.

7.800. Fahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Joseph Mayer in Fahr ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf Mittwoch, 21. Febr. 1912, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier.  
Der Vergleichsvorschlag sowie die Erklärung des Konkursverwalters sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.  
Fahr, 5. Febr. 1912.  
Gerichtsschreiber  
Großh. Amtsgerichts

7.801. Forzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufleute Sutter, Zuberlin, in Forzheim, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters bestimmt auf Mittwoch den 6. März 1912, vormittags 9 1/2 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Forzheim Zimmer Nr. 19.  
Die Gebühun und Auslagen des Konkursverwalters wurden vom Gericht auf 205 Mark festgesetzt.  
Forzheim, 5. Febr. 1912.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A IV.

7.797. Eberbach, über das Vermögen des Schuhwarenhandlers Alfred Neuberger in Eberbach wurde heute am 6. Februar 1912, vormittags halb 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da ein Gläubiger den Antrag hierauf gestellt und der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit eingestanden hat.  
Der Kaufmann Karl Krauth in Eberbach, Kirchenstraße, wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 9. März 1912 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 27. Febr. 1912, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 19. März 1912, vormittags 10 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache u. von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. März 1912 Anzeige zu machen.  
Eberbach, 6. Febr. 1912.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

7.799. Ettenheim, über das Vermögen des Lukas Fieis, Schreineri und Handlung in Grafenhausen, wird heute am 5. Februar 1912, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Kaufmann Albert Dietze in Ettenheim wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 28. Febr. 1912 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Dienstag, den 5. März 1912, vormittags 10 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten,

7.804.21 Mannheim. Die Firma Rheinische Futtermittelgesellschaft m. b. H. in Mannheim, Geschäftsführer Max Kahn hier, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Seelig u. Hardung hier, klagt gegen den Kaufmann Jakob Reumann und dessen Ehefrau Jenny geb. Löwy, beide früher in Berlin N., Oranienstr. 32, jetzt unbekannt wo, auf Grund des Schadenerkenntnisses vom 6. April 1911 mit dem Antrage auf gegen Sicherstellungsleistung vorläufig vollstreckbare Verurteilung der Beklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung von 600 M. nebst 5 Prozent Zins seit Klageaufstellung. Die Beklagten werden zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim am Donnerstag den 28. März 1912, vormittags 9 Uhr, Saal D geladen. Zum Zwecke dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, 5. Februar 1912. Amtsgerichtsschreiber V.

7.805.21 Radolfzell. Die ledige Christine Armbruster und Karl Armbruster, beide vertreten durch ihren Vormund J. G. Fuchs, Väter, alle in Höttenberg, Oberamt Oberndorf, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt Dr. Waag in Radolfzell, klagen gegen den Dienstmacht Johann Leiff, früher in Singen, jetzt unbekannt Aufenthaltsort, auf Grund der §§ 1715, 1708 B.-G.-B. mit dem Antrag auf Verurteilung zur Zahlung a) des Betrags von 60 M. an Christine Armbruster, b) einer vorauszahlbaren Unterhaltsrente von vierteljährlich 42 M. an Karl Armbruster von seiner Geburt an — 25. April 1910 — bis zu seinem vollendeten 16. Lebensjahre. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Radolfzell auf Donnerstag, 28. März 1912, vormittags 10 Uhr, geladen.  
Radolfzell, 7. Febr. 1912.  
Gerichtsschreiber  
Großh. Amtsgericht.

# Werkstätten f. Innenbau u. Wohnungs-Einrichtungen

Bildhauerei — Polster- und Dekorations-Werkstätten

## Teppiche · Gardinen · Dekorationen · Antike Möbel

Meine Lager zeigen ständig eine bedeutende Auswahl kompl. Wohnungs-Einrichtungen in einfacher und billiger bis reichster Ausführung

Wohn- u. Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer u. Küche von zus. 2500 Mk. an